

2130

AUS EINER ANSPRACHE AM CHRISTFESTE

AUS EINER

ANSPRACHE AM CHRISTFESTE

Wie groß ist das Geheimnis, das wir heute feiern. Der Apostel Paulus sagt 1. Tim. 3, 16: „Kündlich groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbaret im Fleisch.“ Groß und erhaben sind alle Werke Gottes, denn Er selber ist groß, gut, herrlich, wunderbar. Darum spricht der Psalmist: „HErr, wie sind Deine Werke so groß und viel. Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güter.“ Auch Seine Allmacht, nach der Er spricht und es geschieht, gebietet und es steht da - Seine Weisheit, so groß, dass alle Werke Seiner Hände Ihn preisen - Seine Allwissenheit, nach der Er die Gedanken der vielen Millionen Menschen versteht und weiß und behält, wie die Schrift sagt: „HErr, Du erforschest mich und kennest mich; ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es; Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist Du um mich und bist vertraut mit allen meinen Wegen; denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, HErr, nicht alles wissest“ - oder Seine Allgegenwart, nach der Er an allen Orten den Menschen nahe ist: „Wo soll ich hingehen vor Deinem Geiste? Wo soll ich hinfliehen vor Deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist Du da, bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist Du auch da; nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch da Deine

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, MICHELSTADT NOVEMBER 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Hand mich führen und Deine Rechte mich halten.“ Sind das nicht wunderbare Eigenschaften unseres Gottes? - Doch der Christtag verzeichnet eine Tat ganz anderer Art, noch wunderbarer und herrlicher - Gott vereinigt sich mit der Menschheit, Gott wird Mensch.

Es müssen gewichtige Gründe Gott bewegen, solches zu tun; Hochbedeutungsvolles soll gewiss erreicht werden. Es ist wahrlich nicht die Sünde, die Anlass wurde, dass Gott diesen herrlichen Plan fasste.

Gott ist Mensch geworden. Er wollte im Menschen wohnen, sich im Menschen offenbaren. Zunächst ist Jesus Christus der Mensch, in welchem sich Gott offenbart. In Ihm, dem wahrhaftigen Menschen, wird Gott gesehen, in Ihm wird Gottes Herrlichkeit offenbar: „Wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Die Liebe Gottes, die Wege, die Worte, die Gerechtigkeit und Helligkeit Gottes wird in dem Menschen Jesus Christus offenbar, wie die Schrift sagt: „Das Gesetz ist durch Mosen [18] gegeben, die Gnade und Wahrheit ist uns durch Jesum Christum geworden.“ „Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab.“ Niemand verstand die Liebe Gottes - der Menschgewordene verstand sie und hat sie geoffenbart; niemand verstand die Macht Gottes und wozu Er sie gebrauchen will - aber Jesus Christus sagt: „Mir ist

gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden,“ und in dieser empfangenen Macht baute Er, schuf Er Neues, „gab denen, die Ihn aufnahmen Macht, Gottes Kinder zu werden,“ und legte den Grund zu einem herrlichen Reich. Dieses alles, göttliches Wesen, göttliche Eigenschaften, alles, was in Gott ist, wäre verborgen, eingehüllt und eingewickelt geblieben, wenn Gott nicht Mensch geworden wäre. Daher heißt es: „Niemand hat Gott je gesehen: der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.“ In Ihm ist offenbar geworden, welcher Art Gott ist und wie Er gesinnt ist. Daher ist Gott Mensch geworden, die zweite Person der hochgelobten Dreieinigkeit, die nach dem Wesen nicht geringer ist als der Vater und der Heilige Geist. Wäre Er geringer, so wäre ja dennoch Gott nicht offenbar geworden. Aber nun ist es so: „Wer den Sohn hat, der hat den Vater.“ „Wer Mich sieht, der sieht den Vater.“ „Wer Mich ehrt, der ehrt den Vater.“ Wer den Sohn hört, der hört den Vater, und wer Ihm folgt, folgt dem Vater.

Gott ist offenbar geworden in Jesu Christo, dem Menschgewordenen, eben als Gott, als Solcher, dem Ehre gebührt, dem Anbetung gebracht werden muss, denn Er ist Gott und kein Mensch und kein Geschöpf. Und diese Ehre kann Ihm nicht werden außer durch einen Menschen, Jesum Christum, der selber Gott ist. Gott kann nur Gefallen haben am Sohne, weil Er Gott

ist, göttlich rein, göttlich heilig und gerecht, göttlich gesinnt. Kein Engel und Geist, kein Mensch kann Gott würdig verehren; er kann das so wenig als das andere, sich einen Platz im Reiche Gottes erwerben, unter der Genossenschaft der Heiligen Gottes.

Einer ist es, der Gott vollkommen geliebt, Gottes Gebote gehalten, sich geopfert, sich ausgezehrt hat im Eifer für die Ehre des HERRN, der vollkommenen Gehorsam geübt und sich verleugnet hat bei dem Allerschwersten. Einem stand Gottes Ehre über alles. Nur Einer ist es im Himmel und auf Erden, der Ihn würdig verehren und anbeten kann. Daher, als dieser als Mensch geboren ward, sangen die Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Die Engel hatten wohl damals noch nicht die volle Bedeutung dieses Gesanges von Gott empfangen, als sie ihn zum ersten Male sangen; denn sie lernen ähnlich wie wir beständig an den Ratschlüssen Gottes, um ihn immer besser zu verstehen. Aber Freude war in Gott, als der wahrhaftige Anbeter gefunden war in dem menschengewordenen Jesus Christus. Denn Gott bedarf Ehre, - und warum? Nur eine Antwort gibts darauf: Weil Er Gott ist.

[19] Diese Ehre will Gott weiter entgegen nehmen durch die Kirche, die in Christo ist; denn Gott will offenbar werden in Jesu und Seiner Kirche. Aber es ist Christi des Menschgewordenen Ehre, dass Er die Anbe-

tung hervorgebracht, Gottes Ehre geoffenbart hat und noch offenbaren wird. „Ich suche nicht Meine Ehre, sondern die Ehre Des, der Mich gesandt hat.“

Es ist die größte Ehre, die Gott auf Geschöpfe legt, und ihre größte Seligkeit, dass Er sie zulässt zu der vollkommensten Anbetung, die Christus darbringt. Zu dieser Ehre können nicht die Engel gelangen - dazu gelangen auch nicht alle Menschen, sondern nur die, welche in Christum eingepflanzt und mit Seinem Geiste gesalbt werden, und die in Christo bleiben und sich aufbauen lassen zu der Einen heiligen Kirche. Aber wie alle Geschöpfe durch Christum gesegnet werden, so werden sie auch alle durch Ihn zur Anbetung geführt und erst durch Ihn recht zu derselben befähigt, und Er ist es, der ihre Anbetung vor Gott gültig und wertvoll macht. - So werden wir es sehen in der zukünftigen Welt.

Und wenn die Kirche, wenn die einzelne Gemeinde heute Anbetung darbringt, so gedenke sie daran, dass nur Christus Gott anbeten kann; Christus an ihrer Spitze, Christus in ihr betet an. Christus in ihr kann würdig reden von der Liebe, dem unendlichen Erbarmen, der Majestät, der Hoheit und der Größe Gottes. Aber wie wohlgefällig sind wir Gott, wenn wir also anbeten; wie reich strömt da der Segen und der selige Frieden Gottes. Wenn man in der zukünftigen Welt die Seli-

gen, die um den Thron Gottes stehen, beneiden wird, so wird es besonders deshalb geschehen, weil sie mit Christo die Anbetung bringen, in der sie selig sein werden.